

Der Beleg und die... Bezugs-Preis... Einzelheft 10 Pf.

Der Beleg und die... Anzeigen-Preis... 10 Pf. pro Zeile.

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Das Wichtigste vom Tage.

- \* König Friedrich August begab sich gestern über Radeberg zu einem Besuch in verschiedene Ortlichkeiten der Freischar... \* Der Kaiser beauftragte gestern die Saalburg und Homburg... \* Staatssekretär Dernburg ist in Rumänien eingetroffen... \* Nach den neuesten Meldungen soll Morenga bei Gambia... \* Kommenden Sonnabend werden in Vich der italienische... \* Pariser Blätter melden den Anzug einer neuen... \* Ministerpräsident Clemenceau ist von Karlsbad in... \* Der böhmische Bundesauschuss beschloß mit drei gegen... \* In Lissabon ist ein Komplott gegen das Leben des... \* In Lissabon ist ein Komplott gegen das Leben des Königs von Portugal entbehrt worden.

Bebel, der Evolutionist.

Auf dem Stuttgarter internationalen Sozialistenkongress ist bisher nur die Diskussion einer Frage weit aus dem Rahmen der... herangezogen, des Militarismus. Ueber ihn wird in der ersten... Internationalen als Persönlichkeiten auszuweisen hat, ist in ihr vertreten. Und ganz naturgemäß hat sich die Debatte über den Militarismus in einem Streit um die Bedeutung des Vaterlandes und der Nation für den Sozialismus erweitert. Schon vor dem Beginn der Verhandlungen war es klar geworden, daß zwei Richtungen einander gegenüberstehen, eine gemäßigt antimilitaristische und eine revolutionäre, zwischen denen freilich manche Abstufungen ihrer Vertreter hatten. Die für uns wichtigsten und immerhin ausfallige Tatsache dabei ist nun, daß die deutschen Genossen, geführt von Bebel, im äußersten rechten Lager stehen, alle revolutionäre Romantiker verwerfen, von Kasernenputzern und anderer Injurien auch im Falle eines Krieges nichts wissen wollen, und daß die Revolutionäre ihren ersten Vertreter in dem Franzosen Hervé sehen, der zwar von Jaurets mit beiderem Dromedare behandelt, in der Sache aber, uneingestanden, gegenwärtig unterliegt wird. Bebel schätzt Hervé fast so hoch, wie Hervé sich selbst. Das ist eine Ueberschätzung, sagt Jaurets. Aber er schließt sich dem Anfall gegen Bebel: Die bürgerliche Welt erzieht (nimmt übrigens, wie der Stuttgarter Sozialistengraph anzeigt), und in diesem Augenblick wollen Sie selbst sich unsäglich bekümmern, wollen Sie selbst den Bankrott der Sozialdemokratie erklären?

Nun darf man nicht glauben, daß Bebel etwa in Patriotismus geschwächt habe. So weit hat er sich leider nicht vertragen. Es ist sonar deutlich zu bemerken gewesen, daß ein gut Teil der Bebel'schen... Revolution als auf prinzipielle Abneigung gegen ein diktatorisches... bei unserem selbstlichen Sozialistenkongress zurückzuführen werden muß. Schon auf dem letzten deutschen Sozialistenkongress meinte Bebel, das Deutsche Reich sei ein Gebilde, wie es die Welt nicht mehr auszuweisen habe. Und jetzt in Stuttgart sagte er: „Wir in Deutschland bekämpfen den Militarismus in jeder Form, an jedem Tage und auf jede Weise. Aber wir werden und nicht zu Schritten drängen lassen, die den ganzen Parteien, der ganzen Parteiorganisation im höchsten Maße gefährlich werden können.“ Das ist doch recht deutlich. Aber gleichwohl aus welchen Gründen Bebel die Schamel bläst - sie klingt aus nicht abel. Uebrigens soll auch nicht verschwiegen werden, daß Bebel das natürliche Recht eines Volkes auf seine Nation anerkennend und auch den Begriff Vaterland nicht getilgt wissen will. Noch prägnanter drückte das Bolmar aus, als er im Namen der deutschen Genossen sagte: „Es ist nicht wahr, daß der Sozialismus Antinationalismus ist. Es ist nicht wahr, daß wir kein Vaterland haben. Und ich sage das Wort 'Vaterland', ohne irgend eine haarsträubende Deklaration über den Begriff hinzuzufügen... Als ob es wünschenswert wäre, die Nationen anzuheben und einen untergeschleichen Völkerei daraus zu machen!“ Bolmar auch zitiert eine Aeußerung Bebel's, des alten, über „finstere Revolutionen in der Kaiserzeit“ und zeigte sich überhaupt als Debatter auf der Höhe seiner jüngeren Jahre, der Zeiten, als er noch nicht in Dresden an die Wand gedrückt worden war. Bekannt war seine spontane Erwiderung auf einen Zwischenruf Jaurets: „Genosse Jaurets, wir sind hier nicht allein im Saale. So lange Hervé noch in Ihrer Partei sitzt, sind Sie für ihn verantwortlich.“ Und für seinen Scharfsinn zeigt es, wie er das Doppelspiel des Genossen Jaurets erkannt hat. Dieser Herr Jaurets, der zwar Nation und Vaterland anerkennt, aber anscheinend nur für Franzosen, der Hervé verpöndet, wo er kann, möchte die deutschen Genossen schatz machen und von ihnen Latzen seihen. Ganz wie der verpöndete, im Grunde aber ehrliche Hervé. Ganz wie dieser operiert er auch mit dem alten Linsian, Deutschland wolle der russischen Regierung gegen die Revolution zu Hilfe kommen. Kein ernsthafter Politiker hat an die Möglichkeit solchen Aberglaubens geglaubt. Die Zeiten solcher Einmischung wie der Russen in die ungarischen Kämpfe sind längst vorüber. In allem Ueberflusse ist das auch freilich von amtlicher deutscher Seite verstanden worden. Ruht nicht. Herr Hervé bereichert die Sammlung von Sprachwundern durch die prunkvollen Bajonette, die auf die russischen Revolutionäre loszu gehen droht.“ und Herr Jaurets bewahrt dieselbe Rücksicht. Hier möge sich Bebel an seine Brust schlagen: Sua culpa, mea maxima culpa. Er und seine Trabanten haben dieses Verbrechen angebracht und mit ernsthafter Gedärde erörtert. Nun mögen sie sich nicht wundern, wenn die böse Tat fortgesetzt wird gebietet. Und noch in anderer Beziehung haben sie gesündigt. Bebel hält noch heute an der Legende fest, Dismard habe den Krieg von 1870 provoziert und

die Entser Depesche gefälscht. Immerhin hat er aber doch einige aus der Geschichte gelernt: Diebstahl und ich haben es ja 1870 erfahren, was es bedeutet, wenn man sich auch nur der Abkündigung über die Kriegserklärung enthält.“ Und das scheint mir recht gute Dienste geleistet zu haben. Sonst wäre Bebel heute vielleicht nicht der - Evolutionist (horribile dictu), als der er in Stuttgart alänkt.

Was die Bebel'sche oder deutsche Resolution für den Kriegsfall vorzuschlagen ist übrigens noch gerade dehnbar genug, um damit so ziemlich alles, auch die „Antische Revolutionenpielererei“, zu verstehen. Der Schlußsatz lautet, vorzüglich, aber vielmehr: „Droht der Ausbruch eines Krieges, so sind in den beteiligten Ländern die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles aufzubieten, um durch Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern oder, falls ein solcher dennoch ausbrechen sollte, für seine rasche Beendigung einzutreten.“ Die Wehrheit der französischen Genossen, alle Jaurets und Komitoren, schlägt für den Kriegsfall unter anderem „Militärstreik und Aufruf“ vor. Und die Herodesen Radikalen fordern alle Genossen auf, jede Kriegserklärung, von welcher Seite sie auch kommen mag, „von welcher Seite sie auch kommen mag“. Darin liegt der Unterschied der Auffassungen ausgedrückt. Bebel will immer unterscheiden zwischen einem gerechten (Verteidigungs-)Krieg und einem ungerechten (Angriffs-)Krieg. (Auch Jaurets will das.) Und Bebel trant sich zu, den stets malitiosen Nichter über die Schwärzen bei den Weltrevolutionen spielen zu können. Was ist dieser alte Mann doch für ein Hundstopp! Uebrigens wird die Unterscheidung zwischen Angriffskrieg und Verteidigungskrieg den unterrichteten Sozialisten stets leicht sein.“ Wirklich, Herr Bebel? Dann erlauben mir und aber doch, unser Ernteausschreiben darüber anzukündigen, daß die Sympathie der Genossen in dem japanischen Angriffskrieg gegen Rußland so unloslich auf Seiten der Japaner war. Mit Verlaub, Herr Bebel, Sie übernehmen sich.

Wie soll man den praktischen Wert der Haltung der deutschen Genossen in Stuttgart schätzen? Wir meinen, nicht zu hoch. Denn sie ist noch sehr, sehr weit von dem Mindestmaß entfernt, das die sozialdemokratische deutsche Partei als ein national zweckmäßiges Gebilde charakterisieren würde. Aber doch auch nicht zu niedrig, denn frivole Angriffskriege führen wir nicht. Und es ist zu hoffen, daß die deutsche Sozialdemokratie nach ihrem Programm handeln und bei einer Weibimadung (vor der und die Götter behüten mögen) keine revolutionäre Dummheiten machen wird. Das ist immerhin eine wertvolle Bürgerpflicht und gewiß vorläufig für den Hausgebrauch. Auf das frühere Ausrufen Bebel's, zur Verteidigung des Vaterlandes selbst die Kanone schütten zu wollen, können wir dann gar Not mit Dank verzichten. Aber auch sonst, ganz allgemein, ist die Haltung der deutschen Genossen nicht unerschrocken. Nach dem deutlichen Schwanken der heimischen Sozialdemokratie in den letzten Jahren zwischen revolutionären Gezeiten und Evolutionsobertrauen ist hier aufschreiend ein zweckmäßiges Zeichen für den Sieg der totalen Revolutionen gegeben. Das das gereifte Ergebnis der Reichstagsdebatten dazu beitragen hat? Das soll und nicht sein und das Vergnügen an Bebel in der präsenten Rolle des Evolutionisten nicht verzerren.

Kritische Lage in Marokko.

Die Situation in Marokko wird immer bedenklicher. Ueberall ruht jetzt die grüne Fahne des Propheten und es gewinnt fast den Anschein, als ob General Druce mit seiner verzweifeltten Schaar bald den maurischen Krummstäbellen widerstehen müßten. Momentan laum die internationale Lage durch dieses drohliche Intermezzo wohl kaum eine ernstliche Verwickelung erleiden; aber man wird gut tun, die Ereignisse doppelt aufmerksam zu verfolgen.

Im Pariser „Figaro“ bemerkt Georges Bourdon zu den Vorfällen: Der neue Sultan Mulai-Hasid ist 30 Jahre alt und gilt als ein gutmütiger, friedliebender Prinz, aber seine Person bedeutet im Falle seiner Ermählung nichts gegenüber der Tatsache dieser Wahl an sich. Diese Wahl wäre nur zu erklären als ein Protest gegen die Schwäche des jetzigen Sultans, als eine Kriegserklärung gegen den europäischen Einfluß in Marokko. Wenn sie bestätigt wird, dürfen wir ein Aufkommen des Fanatismus in allen Städten erwarten, die ein europäischer Fuß betreten hat, und uns auf eine Massenerhebung der Stämme im Inneren unter der grünen Fahne des Propheten gefaßt machen. Was vermögen in dieser Lage die dreisätzigen Mann des Generals Druce auszurichten? Diese Frage Bourdon's leitet zu der Forderung über, die heute mit dem „Figaro“ auch andere Blätter erheben: Die Regierung soll dem General genügende Verstärkung schicken, um ihm eine Angriffskampagne gegen die Stämme zu ermöglichen. Nicht Casablanca müßte für die Europäerverteidigung geschützt werden, sondern die Stämme der Schouja, die ohne Ausnahme aus Wüßtern, Dieben und Weiberhändlern sich zusammensetzen. Eine Verteidigung gegen Angriffe, wie sie jetzt allein dem General Druce möglich sei, läßt nicht als die Pflichtung betrachtet werden, die allein das Ansehen Frankreichs, vielleicht Europas, gegenüber den Marokkanen ausreicht erhalten kann.

Diese Ausführungen sind ein Extrakt aus den verschiedenen Telegrammen der Korrespondenten in Casablanca und deuten darauf hin, daß sie alle der gleichen Quelle entstammen, wahrscheinlich einer Aeußerung des Generals Druce, der gestern auch telegraphisch um Verstärkung bei der Regierung ersucht haben soll. Freilich entspricht dies Ersuchen weder den Erklärungen des Generals, noch denen des Ministers Pidon, die von einer Erhöhung der Truppenmacht nichts wissen wollten. Aber die Umstände können die schärfsten Vorzüge zumachte machen. Und daß diese Umstände jetzt nicht sehr gewöhnlicher Natur sind, beweist eine Anzahl der soeben eingelaufenen Nachrichten, vorausgesetzt, daß diese Nachrichten nicht etwas übertrieben wurden, um das erstrebte europäische Mandat zu kräftigen Vorgehen in Marokko für Frankreich zu erlangen.

„Matin“ und andere Zeitungen berichten vom Montag, daß der Kampf von neuem beginne. „Gloire“ und „Général“ beschreiben den Hülfskamm, auf dem die Reitertruppe der Angreifer erschienen. Die Batterie der 75 Millimetergeschütze rückt vor. Der „Zeit Parisien“ erzählt, daß acht Wachen in die Mauern von Casablanca gebrochen seien, durch welche sowohl bewaffnete Einwohner der Stadt als den Angreifern stoßen, wie auch unter Umständen Angreifer ins Städtchen dringen konnten. Die französischen Truppen hielten gute Wache, aber ihre Zahl reichte nicht aus, um alle bedrohten Punkte zu bedecken.

Andere Zeitungen melden den Anzug einer neuen Mahalla von angeblich sechshundert Mann, an deren Spitze nach einer unverbürgten Mitteilung der neue Sultan stehen soll.

Die gestern erwähnte Friedensbotschaft des Maghzen an die Angreifer vor Casablanca ist eingetroffen, aber wie vorausgesehen war, ohne jeden Erfolg geblieben. Man erwartet in nächster Zeit neue entscheidende Ereignisse.

Ein weiterer Bericht aus Paris teilt mit: Unter dem Schutze der drei Kilometer weitreichenden 75-mm-Geschütze ließ General Druce vorgestern die von den Kabulen in die Stadtumfassung Casablancas gelegenen Brechen vermauern, die gesunkenen Soldaten beerdigen und die Opfer der ersten Massaker aus ihren provisorischen Gräbtern nach dem europäischen Friedhof bringen. Diese Arbeiten wurden durch das Hallen vereinzelter Schüsse unterbrochen, ein deutlicher Beweis, daß ein Teil der Kabulen in der Stadt und deren nächster Umgebung verborgen gehalten wird. Die Eingeborenen, dies weiß man in Drudes Lager, stehen mit den Sendlingen der Rehamma, des bedeutendsten Sennarostammes, im geheimen Verkehr. Die Rehamma, welche die Stämme Scharhna, Benjan und Dufales zum Abfall von Maghzen veranlaßten, machen für Mulat Haki, welcher, wenigstens ohne Entschuldigend, sich von ihnen zum Sultan proklamieren ließ, in der Umfassung aller Stützpunkte wie im Inneren eifrige Propaganda. Sie predigen die Vertreibung aller Europäer und rechnen mit voller Bestimmtheit auf Unterstützung durch den Wa el Amin, welcher jetzt Soffi bedroht. Unter diesen Umständen wäre die Einfriedung des französischen Lagers um so mehr zu bejagen, als große Abteilungen der marokkanischen Regularien (die Jiffer von 6000 Mann, welche bisher gemeldet wird, dürfte übertrieben sein) sich der Bewegung anschließen. Druce rechnet auf seine vorzügliche Artillerie sowie auf die Verwegenheit seiner Spahis und Schützen. Die Lage in Tanger, dessen Belagerung durch 500 angeblich julantrene Soldaten verläßt wurde, ist unverändert. Die Hinrichtung eines Fanatikers, welcher von einem Tangerer Minarett aus die Abschwörung des Sultans verkündete, gilt als Beweis der Energie, mit welcher Gebbas in Tanger wenigstens jeden Umsturzwersuch niederhalten will. Den aus Her angeblüh zur Beschützung der Bevölkerung nach Tanger gefandten Ulemas traut man weniger.

Deutsches Reich.

Leipzig, 22. August. \* Der Kaiser beauftragte gestern in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Saalburg-Museum, sowie das neu hergerichtete Auditorium und die dort befindliche Bibliothek. Nach eingehender Besichtigung des Praetoriums, sowie der Umwallung des Kastells und der neuerbauten Porta Praetoria und nach einem Besuch des Miträum, bezog sich der Kaiser um 1 1/2 Uhr nach Schloß Homburg, woselbst er das Frühstück einnahm. Nach dem Frühstück wurde die neuerbaute Festliche beichtigt. Darauf bezog sich der Kaiser zum Regierungspräsidenten v. Weizsäcker in dessen Homburger Villa, wo er auch den Tee einnahm. Die Abreise von Homburg erfolgte um 6 Uhr.

Der Abschied des Nuntius. Der interimistische Leiter des Ministeriums des Auswärtigen, Staatsrat v. Hüfel, sprach beim Scheiden des Nuntius Caputo das anerkennende Bedauern über seinen bevorstehenden Abgang und die Veranlassung desselben aus und überreichte ihm im Auftrag der Prinzregenten die Insignien des Großkreuzes und des Kronenordens.

Die Polenfrage als Zerfällung. Unter dieser Epithete schreibt die ostpreussische „Südwestdeutsche Reichs-Korrespondenz“: „Die polnischen Blätter halten natürlich an der falschen Hauptaufassung fest, daß es sich bei der Monarchenversammlung in Wien um die hauptsächlichste Angelegenheit der Polenfrage gehandelt habe, und daß Deutschland auf Rußland einen Druck ausübt, damit gegen die russischen Polen die Jagel streifen angezogen werden. Das ist der alte Schwindel, ohne den es aus einmal die Polenfrage nicht tut. Es wäre darüber auch kein Wort zu verlieren, wenn nicht leider ein deutsches Blatt die Wiedergabe solcher polnischen Tendenzstücken bemerkt hätte, es glaupte gut unterrichtet zu sein mit der Annahme, daß allerdings die Polenfrage einen nicht unerheblichen Raum in den Tagen von Wien eingenommen habe. Dieser Annahme ist die bestimmte Erklärung entgegenzustellen, daß in Wien um die von dem sogenannten Polenfrage mit keinem Wort die Rede gewesen ist. Und in Wien um die Polenfrage mit keinem Wort die Rede gewesen ist. Und in Wien um die Polenfrage mit keinem Wort die Rede gewesen ist.“

Die deutsche Kulturarbeit im Osten. Die vor einiger Zeit dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift über die Antriebskommission und ihre wirtschaftlichen Erfolge ist jetzt unter dem Titel „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit“ in Buchform erschienen. Im Schlusskapitel werden die Ergebnisse und Aufgaben der Befriedelungsstätigkeit zusammenfassend charakterisiert. Es heißt da:

Die früher wirtschaftlich zurückgebliebenen Ansetzungsprovinzen sind durch den Beschleunigung, der ihnen durch die Erhebung unmittelbarer oder mittelbarer Ansetzungen, betrauert worden. In der Sachlage dieser Erhebung haben sie die anderen Ostprovinzen übertraffen. Die Erwerbstransporte haben sich immer mehr gesteigert, ganz außerordentlich ist der Aufschwung, den die Beschäftigung genommen hat, die Zahl der Werke hat sich verdoppelt, die der Kinder fast verdreifacht, die der Schwestern fast verdreifacht. Auch Beschäftigung und Beschäftigung zeigen gute Fortschritte. Eine wichtige Steigerung des Verkehrs ist eingetreten, die Bevölkerung ist eine mehr als doppelt so große, wie die Bevölkerung der Provinz vor der Erhebung. Die Befriedelungsstätigkeit hat, alles in allem genommen, dem Staat große wirtschaftliche und nationale Erfolge gebracht; es ist aber auch nicht zu verkennen, daß sich in einer Richtung, der des Landesverkehrs, schwere Bedenken herausgebildet haben. Der Staat kann ihnen durch Einstellung seiner Kräfte nicht begegnen. Das Uebel wird nicht losgelassen, und wie ein solcher Schritt politisch unmöglich wäre, so würde er wirtschaftlich mit dem Bestreben des Ansetzungslandes Verkehrs um Grundbesitzmacht die Grundlagen des Kreditwesens aufzuheben erschweren. Außerdem kann der große mit dem Ansetzungslande wachsende Bedarf an Land in der bisherigen Weise künftig nicht mehr gedeckt werden. Die kaum noch erträgliche Lage auf dem Grundbesitzmarkt würde sich in dem Maße verschlimmern, als das Auktionsgebot sich verringert und im verschärften Wettbewerb die Preise steigen. Hiermit ist dem Staat geblieben die Pflicht, auf dem Weg zu finden, einen planmäßigen, nach wirtschaftlich und politisch gesehenen Wünschen möglichen Landesverkehrs für die Ansetzungsprovinzen auch in Zukunft sicher zu stellen.

Die Schule im Kampfe mit den ansteckenden Krankheiten. Der preussische Kultusminister hat an die Direktoren der Schulen der Monarchie einen Erlass gerichtet, der eine Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule enthält. Der Erlass enthält 18 Paragraphen und betrifft folgende Krankheiten: a) Ausfall (Typhus), Cholera (Asiatische), Diphtherie (Krankheitsbräune), Fleckfieber (Typhus), Gelbfieber, Gemüthsstörung (übertragbar), Pest (orientalische Pest), Pocken (Blattern), Rikhsfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach



(Scharlachfieber) und Typhus (Materleibtyphus); b. Havas (Scharlach), ...

Allgemeines Deutscher Innungs- und Handwerkerkongress. Mit ...

Deutsche Kolonien.

Ternburg in Waunja. Der Dampfer 'Clement Hill' ist nach ...

zur Begrüßung erschienen. Der Vormittag wurde der Besichtigung der Station ...

Moranos und die Comoros. Nach Wiffensnachrichten sollen die ...

Ausland.

Portugal.

Ein Komplott gegen den König. Die aus Lissabon berichtet wird, ...

Japan.

Der Zar und König Edward. Aus Petersburg wird aus ...

China.

Die europäische Kolonie in Ostasien. Aus Hongkong wird ...

wohnen, während die Abgaben in den Dörfern auf dem Festlande ...

Internationaler Sozialistenkongress.

Der heutige Plenarsitzung präsierte wieder Sinaer. Sie war zu Anfang ...

ad-referat sein. Es fiel auf, daß zunächst die französischen Delegierten ...

Kolonialfrage. Der Referent van Kol weigert sich anfangs, in Abschnitten ...

Die deutsche Kolonien. Die deutsche Kolonialpolitik ist ...

Die Kolonien leben nun einmal. Es ist das ein fait accompli, mit dem ...

Die Kolonialpolitik. Die deutsche Kolonialpolitik ist ...

Die Kolonialpolitik. Die deutsche Kolonialpolitik ist ...

Seuilleton.

Die Holzschneider in Großherzogtum Sachsen. Man schreibt uns: ...

alte Holzschneider Kaiser, der aus dem Kaiserreich der Waldschneider so gut ...

'Hedon' 'Turm der Arbeit'. Aus Paris wird berichtet: Ein Werk ...

Eine eigenartige Schutzvorrichtung des Kammerherrn gegen Käse. ...

Unterbrechen. Er darf also eine Klasse die 28 Reutimeter im ...

Schicksalsnachrichten. Als Kindstod für das Reich der neuzeitlichen ...

Alte Chronik. Man schreibt uns: Am 21. bis 24. September wird ...















Eine neue Königsreise.

Wiederum reist unser König durch einen Teil unseres Sachsenlandes. Diesmal führt ihn sein Weg nach der Gegend um...

Besuch in Radeberg

liegt folgende Drahtmeldung vor:

Der König traf heute um 8 Uhr 25 Minuten vormittags im Automobil, von Moritzburg kommend, zum Besuche der Stadt hier ein. In seiner Begleitung befanden sich Generaladjutant v. Altrud, Oberstallmeister v. Döggel und Flügeladjutant v. Armin.

Von Radeberg fährt der König nach Pulsnitz. Ueber den Besuch in Pulsnitz

liegt am folgenden Morgen vor: Nach festlichem Empfang hielt der Bürgermeister Dr. W. Schaefer eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte: Allerhöchstseligster, Allergnädigster König und Herr! Hochverehrte Herrschaft!

Über der Wunsch des allverehrten Landesherren

ist in den letzten Jahren König Albert Jubiläumstiftungen, die zu Ehren jenes Tages errichtet wurden. Auch die Stadt Pulsnitz hat damals den Grundstock zu einem Heime für Kranke und sieche Einwohner der Stadt Pulsnitz gestiftet.

Diesem folgte die Rede des Vorsitzenden des Pulsnitzer Militärvereins

und die Entschaltung des Denkmals. Der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß sich an. Der allgemeine Gesang der Sachsenhymne löste die Gesänge der Kinder ab.

Geschäftsverkehr.

E. A. Gehrig der Geschäftsbüro des Kaufmanns H. in Frankfurt a. M. angekommen und im „Gesamt-Gez.“ abgehirtet.

Aus Sachsen.

Dresden, 21. August.

Volksbericht. Der König hat sich heute früh zu einer Landreise nach Radeberg, Großhörnberg und Pulsnitz begeben.

Buffalo Bill verlegt. Im August 1906 gab Buffalo Bills Wild-West in Dresden unter ungeheurer Jalousie Vorstellung.

Wurden, 21. August. Ueberall - Ernennung. - Militärisches - Pulsnitz. Ein 11jährige Kadettenabteilung wurde am 20. August nach Pulsnitz, den er per Fahrrad verließ.

Grünmilch, 21. August. (Zur Landtagswahl. - Militärisches) Eine am Sonntag hier abgehaltene Versammlung von Reservisten fand am 20. August in Pulsnitz statt.

Waldenau, 21. August. (Unfall) - Schenkung. - Anbau an die Königs-Friedrich-August-Schule.

Waldenau, 21. August. (Zur Landtagswahl) - Ernennung. Durch Allerhöchste Kabinettsorder ist Herr Otto Viktor, Herr und Herr zu Waldenau-Klein, zum 1. August 1907 ernannt.

Freiberg, 21. August. (Zu schweren Ausschreitungen dreier Soldaten) kam es, wie die hiesigen „Neuen Nachrichten“ melden, in voriger Woche am Freitag in Pulsnitz.

Aus dem Oblande. - Obsteinfuhr. Im Obsteinfuhrmandat am Montag eine Abteilung des Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm“ aus Dresden, bestehend aus etwa 250 Mann.

Aus Sachsens Umgebung.

Tenchen, 21. August. (Ueberrahen) wurde von einem Viermann der schützende Sohn des Arbeiters Franke von hier.

Greiz, 21. August. (Ringierter Raubfall) Der Juidauer „Raubfall“, bei dem Juiden gefangen zu sein scheint und der Ueberfalle mit einigen Verlegungen, die er sich höchstwahrscheinlich selbst beigebracht hat, davonkommen ist, macht Schule.

Freiburg, 21. August. (Einquartierung. - Truppentransport) In diesem Stadt ist jetzt die erste Einquartierung während der diesjährigen Vorbereitungen eingetroffen.

Batterie des Radeburgischen Selbstartillerie-Regiments Nr. 4 untergebracht worden, während die übrigen Batterien auf den umliegenden Ortlichkeiten einquartiert sind.

21. August. (Zur U. j. h. K. u. e. r.) ist der hiesige Konsumverein mit einem ziemlich hohen Betrage herangezogen worden.

21. August. (Bravo, Herr Direktor!) Julius Kaspa, der Direktor unseres Stadttheaters, hat folgenden Anschlag erlassen: Da nicht nur die Stücke und das dem Theater so gütliche Wetter, sondern in erster Linie die wirklich künstlerische Gabe und der künstlerische Eifer der Herrschaften...

21. August. (Acetylenexplosion) Vorketter nachts ereignete sich in dem Fabrikgebäude der Firma Wehrt in Ober-Gulau eine Acetylenexplosion, durch die die Gattin des Werkmästlers Johann Heil und dessen 11jährige Tochter Verletzt wurden.

Das Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Festtagen.

Aus unseren Mittheilungen ist an uns das Ergehen ergangen, bei der aufständigen Besuche um Aufhebung des § 3 Abs. 4 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Feiertage betreffend, vom 10. September 1870 vorzulegen zu werden.

Kann es einen bessern Beweis geben, als das nachstehende, unterschriftlich beglaubigte Zeugnis!

Wolau & Halle a. S., den 7. Mai 1907. Meine Tochter war durch lange schwere Krankheit ohnmächtig und untergenommen; die Stille konnte sie monatelang nicht verlassen, das Leben hatte sie verzerrt und wir hatten wenig Hoffnung, dieselbe jemals wieder zu erhalten.

Carlton-Hotel Frankfurt a. M. Eröffnet 8. Juni 1907. Modernster Hotel-Prachtbau der Stadt. 300 Zimmer u. Salons. 60 Privat-Badstube.

Patentanwaltsbureau Sack. Besorgung und Verwertung. Patentanwalt Dr. Sack, Leipzig.









Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater geht heute „Hohle und Eiche“ in Szene...

Neues Operntheater. Herr Direktor Hermann Keller und Herr Kapellmeister Adolf Hoff...

Operntheater. Heute Sonntag wird „Der Hund der Edinburgen“ gegeben...

Operntheater. Heute Sonntag wird „Der Hund der Edinburgen“ gegeben...

Operntheater. Heute Sonntag wird „Der Hund der Edinburgen“ gegeben...

Veranlagungen.

Kriegsspiel-Theater. Das heutige Spielplan weist eine hübsch herbelegene Spezialität auf...

Im Leipziger Volkstheater feiert heute Donnerstag von 10 bis 11 Uhr nachmittags die 100er Kapelle...

Deswegen. Täglich nachmittags und abends 8 Uhr Aufführung des beliebten Unterhaltungs „Reise“...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Staatstheater. Das Theaterensemble, dessen Höhe und Keller immer befristet...

Familien-Nachrichten.

Am 18. August verschied in Garmisch nach kurzem, aber schwerem Leiden der

Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 11. Infanterie-Regiments No. 139

Herr Dr. Karl Ludwig Oskar Zimmer

Ritter m. O.

Das Sanitätsoffizierskorps verliert in ihm einen strebsamen, von edler Berufsfreudigkeit und echtem kameradschaftlichen Geist erfüllten Sanitätsoffizier...

Die Sanitätsoffiziere des XIX. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps

L. A.: Düms Generalarzt und Korpsarzt.

Montag, den 19. August, abends 10 Uhr erlitt ein sanfter Tod meinen lieben Sohn...

Lehrer Georg Barbe

von seinem langen, mit grosser Geduld getragenen Leiden. Mit der Bitte um stille Anteilnahme

Leipzig-R., Johannisthal 7, I.

Lina verw. Barbe geb. Schüller, Hofrat Max Richards und Frau, Halle a. S., Richard Barbe und Frau, Radis, Johannes Barbe und Frau, Leipzig-Gohlis.

Beerdigung Freitag, den 23. August, nachm. 3 Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus.

Am 18. August verstarb hier selbst nach längerem Leiden der Schriftsetzer

Herr Louis Walther.

Derselbe hat sich während seiner fast vierzigjährigen Tätigkeit in meinem Hause allezeit durch besonderen Fleiss und seltenes Pflichtbewusstsein ausgezeichnet...

Leipzig, den 21. August 1907.

Alexander Edelmann, Universitäts-Buchhändler u. Universitäts-Buchdrucker.

Heute früh entschlief nach langem, unsagbar schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Kaufmann August Hagedorn

im 59. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt an Leipzig-Reudnitz, den 21. August 1907.

F.orentine Hagedorn geb. Kittel im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. cr., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Louise Winkler geb. Rosenkranz

sagen nur hierdurch besten Dank Leipzig, den 22. August 1907.

Elisabeth Winkler, Margarete Kobes geb. Winkler, Otto Kobes.

Nachrichten aus Leipzig:

Verlobt.

Herr Hugo Weinhold in E.-Gohlis mit Fräulein Martha Thom daheim.

Vermählt.

Herr Otto Tränklein in Leipzig mit Fräulein Anna Wöber in E.-Reudnitz.

Geitorben.

Herr Carl Schumann in E.-Plagwitz, Karl Reine-Ströbe 5, S. Et. 22, 8, mittags 12 Uhr, Wagners Friedhof.

Herr Max Kuhn, Dekorationsmaler, 23, 8, nachmittags 4 1/2 Uhr, Johannisthal.

Frau Katharina verw. Goffe geb. Doh in E.-Reudnitz, Eisenburger Str. 2, 3. Et., Frau Marie Häselbarts verw. gen. Schab geb. Hertog.

Frau Emilie Krause geb. Döbe in E.-Wasmitz, Raumburger Strasse 30, 22, 8, mittags 12 Uhr.

Frau Emilie Koch geb. Riehm in E.-Hofmarsdorf, Wühlstraße 19, 2. Et. 22, 8.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Viktor Feig Vogel in Gellma mit Fräulein Johanna Albert daheim.

Vermählt.

Herr Gustav Feige in Gera mit Fräulein Amalie Feig daheim. Herr Emil Feig mit Fräulein Rosa Feig daheim. Herr Hartmann-Präsident Max Schrage

Heute früh 9 Uhr verschied sanft und gottgegeben, nach langem, schwerem Leiden, mein guter, lieber Mann, unser treuer, lieber Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der

privatisier. Maurermeister Johann Friedrich Bohne

im Alter von 66 Jahren. Dies zeigen in tiefer Trauer hierdurch an L.-R., den 21. August 07.

Emma verw. Bohne und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt und stehen Wagen von 10 Uhr ab am Trauerhause, Omstrasse 3, zur Verfügung.

Agl. Echl. Militärverein „Kameradschaft, Leipzig“.

Nach längerem Leiden verstarb am 19. August nachts 1/12 Uhr unser lieber Kamerad

Herr Carl Richard Ludwig Carius.

Unser Verein hatte seit 2 Jahrzehnte lang sein Heim in der früheren „Centralhalle“ aufgeschlagen, und schäme Erinnerungen knüpfen sich an diese Zeit! Das Bild des lieben Hingegangenen ist mit vielen dieser Erinnerungen untrennlich verknüpft und wird deshalb in unseren Herzen fortleben auch für die Zukunft.

Der Verein stellt am Freitag nachmittags 5 Uhr an der Vereinstationshalle des neuen Johannisthalhofes.

Dank.

Nachdem in Potsdam am 17. August mein geliebter Bruder, der

Geheime Oberregierungsrat Professor Dr. Hermann Vogel,

zur ewigen Ruhe bestattet worden ist, möchte ich allen, die mir in so liebevoller Weise mit Wort und Tat in meinem schweren Herzeleid beigestanden und wohlgetan haben, hierdurch tiefgefühlten Dank sagen.

Leipzig, 21. August 1907.

Die trauernde Schwester Julie verw. Dohmke geb. Vogel, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Heute abend 7 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Frohn geb. Förster

im Alter von 61 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an Dessau, den 20. August 1907.

Gustav Frohn und Kinder.

Meteorologische Beobachtungen

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barom., Therm., Relative Feucht., Windrichtung u. Stärke, Himmelsanocht. Includes data for 20. Aug. and 21. Aug.

Maximum der Temperatur + 19,6°, Minimum + 10,1°. Höhe der Niederschläge - 0,5 mm.



Stalco-Bier-Brause 25 cl. - A. 3. - Original-Berliner Weissbier 25 cl. - A. 3. - Grätzer 0,400 Gesundheitsbier 20 cl. - A. 3. - Harz-Sauerbrannee 20 cl. - A. 3. - C. G. Canitz & Eckardt, Bierereisengroßhandlung m.B.H. Leipzig, Tel. 107.

Autogene Schweissung.

In dieser bahnbrech. Schweissart übernehmen wir nicht bloss die Fabrikation neuer, sondern auch die Reparatur alt. Rohre, Rohrformstücke, Kessel, Apparate etc. etc. bis zu einer Materialstärke von 30 mm. Wir führen auch Arbeiten komplizierter Art an Ort und Stelle aus. Keller & Knappich, G. m. b. H., Augsburg III.

Konkurs.

Es kommt heute zum Verkauf am Auktion am 22. August, Vorm. 10 Uhr, nachmittags 1. u. 2. Uhr, in der Leipziger Str. 35 u. 36, 4. Stock, folgende Waren-Ausverkauf. Konkurs, engl. Str. 1. Keller zum Ausfaden. Die Verwaltung.

Leipziger Kurbad, Werderstr. 3, Hotel Waldmann, für isotherme Curen von Rheumatis, Gicht, Neuralgie, Migräne, Herz- u. Nervenleiden, Bluthochdruck, Diabetes, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. dgl.

Blitz Kurbad, E.-Solfm., Elisabethstr. 27, mit ärztl. geprüf. Regional- u. reparierter Linsenablenkung expl. täglich Wasser, mediz., elektr., Licht, natürl. Kurbad, ujm. Bad, Solfbad.

Matthäikirchhof Pietät Fernsprecher 28 532 Beerdigungsanstalt - Feuerbestattung



# Leipziger Handelszeitung.

## Anfiedlung und Geldumlauf im Osten.

ir. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist heute als Teil der sogenannten Solenozlage eine Denkschrift angegangen, die den Titel führt: „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit“. In dieser Denkschrift werden auch die Wirkungen der Anliehenhaftigkeit geschildert. Ein besonderer Abschnitt führt die Lebensweise: „Geldumlauf“. Es wird darin folgendes ausgeführt:

Da die Provinzen Westpreußen und Posen keine Kohle und kein Eisen haben, auch nicht durch natürliche Verkehrswege bevorzugt sind, so konnte sich eine Industrie von der Landwirtschaft unabhängig und von mehr als örtlicher Bedeutung nur in der Nähe des Ruhrgebietes entwickeln. Die Zahl der Anliehenhaftigen, die vor allem auf den Stand der Industrie zurückzuführen ist, war gering, in Westpreußen 1906: 62 mit einem Gesamtkapital von 67 Millionen Mark, und in Posen: 37 mit 74 Millionen Mark. Die Zahlen sind noch vermindert, wenn man die mit der Landwirtschaft in enger Verbindung stehenden Unternehmungen ausrechnet, nämlich: Mühlen-, Zucker- und Spiritusfabriken, sowie Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und landwirtschaftliche Maschinen. Aber auch die Bedeutung der Privatfabriken mit hauptsächlich lokalem Absatz ist im Vergleich zu anderen Gegenden Deutschlands gering; denn außer Döhringen zeigen im Jahre 1906 alle anderen Provinzen höhere Zahlen. Es gab in Westpreußen 1906: 62 mit einem Gesamtkapital von 67 Millionen Mark, und in Posen: 37 mit 74 Millionen Mark. Die Zahlen sind noch vermindert, wenn man die mit der Landwirtschaft in enger Verbindung stehenden Unternehmungen ausrechnet, nämlich: Mühlen-, Zucker- und Spiritusfabriken, sowie Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und landwirtschaftliche Maschinen. Aber auch die Bedeutung der Privatfabriken mit hauptsächlich lokalem Absatz ist im Vergleich zu anderen Gegenden Deutschlands gering; denn außer Döhringen zeigen im Jahre 1906 alle anderen Provinzen höhere Zahlen. Es gab in Westpreußen 1906: 62 mit einem Gesamtkapital von 67 Millionen Mark, und in Posen: 37 mit 74 Millionen Mark.

Wenn trotzdem eine starke und bleibende Geldzirkulation in den beiden Provinzen eingetreten ist, so kann die Erklärung nur beim dritten Produktionsweise, der Landwirtschaft, gesucht werden. Und zwar war es zum geringeren Teil natürliche Wirkungen, die Steigerung der Ernterträge und die damit geschehene Veredelung der Erzeugnisse durch die Landwirte und andere öffentliche Kreditinstitute, durch die Privatgelder frei wurden, zum größeren Teil aber mittelbare Wirkungen des Geldumlaufes, der durch die Anliehenhaftigkeit von 350 Millionen Mark hindurchmittelbar vom Staat den beiden Provinzen zugeführt, mehr als 50 Millionen Mark brachte die Anliehenhaftigkeit an einem Vermögen mit, die Gelder, die durch die Anliehenhaftigkeit des Geldumlaufes, vor allem durch die Veredelung und Veredelung des Geldes, aus dem Kapitalreichtum, welches bereitgestellt ist, stehen hinter dieser Summe nicht zurück. Es ist in verhältnismäßig kurzer Zeit dem immerhin kleinen und früher kapitallosen Gebiet mehr als eine halbe Milliarde zugeflossen. Diese große Summe machte also eine Wirkung auf das Wirtschaftleben ausüben, ähnlich, wie einst die Milliarden des Französischen Krieges — auch mit ihren Gefahren. Das Geld kam ins Rollen. Die Ausbeute der großen Geldinstitute, namentlich der Reichsbank und der Landesbanken, zeigte deutlich, wie reich es jetzt in Westpreußen und Posen im Vergleich mit anderen Gegenden Deutschlands ist. Die Anliehenhaftigkeit hat in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

Die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen ist in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

Die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen ist in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

Die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen ist in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

Die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen ist in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

Die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen ist in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen. Es ist dies zum Teil damit zu erklären, daß sich die Anliehenhaftigkeit in Westpreußen und Posen in viel höherem Maße, als im Durchschnitt wenn man die Provinzen in Berlin nicht miteinrechnet, nämlich um 112 Proz. und 101 Proz. zugenommen.

## Börsen- und Handelswesen.

Die gestrige Düsseldorf-Börse verkehrte wiederum in ungeduldigem, lüthiger Haltung. Von allen Effektensorten überwiegt das Angebot die Nachfrage, so daß die Umsätze nur in sehr geringen Grenzen blieben.

### Bank- und Geldwesen.

Reichsbank. Die der „B. S. C.“ hört, hat sich das Direktorium der Reichsbank noch nicht mit der Frage einer etwaigen Erhöhung der Diskontsätze beschäftigt, da sowohl der Status des Instituts wie die Lage des heimischen Geldmarktes bisher keinen Anlaß dazu geben, eine Veränderung des Diskontsatzes herbeizuführen. In der dritten Woche des laufenden Monats haben sich die Rückflüsse bis jetzt in durchaus normaler Weise vollzogen, so daß die Notendruckung eintritt geworden ist. Auch eine weitere Diskontsenkung der Bank von England würde an und für sich der Reichsbank nicht Veranlassung geben, die Diskontsätze abzusuchen. Es würde vielmehr zunächst der Einfluß einer solchen Erhöhung auf den heimischen Geldmarkt abzuwarten sein. In vernehmen ließe allerdings nicht, daß die Möglichkeit einer Diskontsenkung anderer Noteninstitute durch die Gefahr eines Geldüberflusses nicht gerührt werde.

Hannoversche Bank. Von ihrem Engagement bei der Firma August Menge in D. M. E. über die am 23. Juli das Konkursverfahren eröffnet worden ist, wird, wie der „Hann. Cour.“ mitteilt, die Bank kaum berührt werden, da sie für ihre Forderung fast völlig gedeckt erscheint und die Masse im Konkursverfahren weit günstiger liegt, als ursprünglich angenommen wurde.

Neue Anleihe der Stadt Wandsbek. Der Stadt Wandsbek ist die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen, verzinlicht in 3½ bis 4 Proz., bis zum Gesamtbetrag von 2 Millionen Mark erteilt worden.

Brasilianische Kaffeekolonisation. Wie aus Rio gemeldet wird, hat man auch der Bundespräsident die durch die Kammer vor kurzem genehmigte Anleihe von 3.000.000 Mfr. für Zwecke der Kaffeekolonisation sanktioniert.

### Berg- und Hüttenwesen.

Obst. Wähler & Co. Aktiengesellschaft. Der Kurs der Aktien ist in der letzten Zeit auf Grund unklarer Ordres erheblich zurückgegangen. Auf eine Anfrage, ob die Verhältnisse hin, der Rückgang der Aktien in einem verlässlichen Geschäftsgange bei dem Unternehmen ihren Grund hätten, wird von einer der Verwaltung nachstehenden

Seite mitgeteilt, daß sich die Umsätze bei der Gesellschaft noch immer in steigender Richtung bewegen, und daß die Verwaltung in der ganzen Situation des Unternehmens nicht den mindesten Anlaß für den abfallenden Kurs erkennen könne.

Dasortische Bergwerke und Chemische Fabriken, Aktiengesellschaft. In Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Düsseldorfer Hüttenindustrie. Der Aufsichtsrat schlägt für 1906/07 15 (12) Proz. Dividende vor.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vereinigten deutschen Nickelwerke erwarten laut „Allg. Metallz.“ in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Gewerkschaft Wilhelmshafen in Ankerberg verteilt für August wieder eine Dividende von 100 M. für den Akt.

Waldschmidt. Die „Allg. Metallz.“ berichtet, daß die Lage des Nickelwerkes in Schwerte in der Nachbarschaft des Werkes ein größeres Grundstück zur Errichtung eines neuen Nickelwerkes.

Die Vorkellerei Königszell in Königszell in Schlesia erzielte im Jahre 1906/07 auf Abrationskonto einen Gewinn von 245.508 (241.371) M., auf Abrechnungskonto 165.171 (168.080) M., für Richte 1841 (1823) M., wozu noch 5597 (16.512) M. Gemeinnutzen aus dem Vorkellerei treten. Die Produktionskosten betrugen 99.234 (86.847) M. In Abrechnungen werden 57.964 (57.687) M. gefordert. Der Reingewinn wird mit 328.107 (327.671) M. ausgerechnet, wozu 11 (12) Proz. Dividende mit 296.000 M. ausgeschüttet werden sollen, während die Lantime des Aufsichtsrates 21.981 (24.715) M. und die des Vorstandes 10.965 (12.357) M. erfordern. Zum Neuwortung verbleiben 10.111 M. Dem Rechnungsbuch zufolge war die Beschäftigung des ganzen Jahr hindurch gut. Da die keine, von der Vereinigung deutscher Vorkellereifabriken im Vorjahr festgesetzte Preisobergrenze die beträchtlich höheren Herstellungsstellen nicht ausgleichen konnte, so blieb der Gewinn hinter dem des Vorjahres trotz höherer Umsätze zurück. — Der Gewinn aus der Beteiligung an der Vorkellerei Fabrik Lorenz Zwickauer, Aktiengesellschaft, in Zell betrug wiederum 100.000 M.

Die Sächsische Leberwerke, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Der Produktionsgewinn betrug 243.222 (236.674) M., nach Abzug der Produktionskosten mit 40.001 (41.779) M., der Steuern und Verwendungen mit 6276 (7199) M., der Reparaturen mit 6740 (5157) M., der Zinsen und Provisionen mit 70.428 (47.490) M., der Abschreibungen auf die Anlagen mit 16.411 (15.127) M. und auf Reparaturen mit 40.172 (35.71) M., sowie nach Deduktion des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 3576 M. verbleibt ein Reingewinn von 59.018 M. zu folgender Verwendung: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gemeldet, gleich 40.000 M. und Vortrag 11.794 M. Am Vorjahre verblieb ein Reingewinn von 80.333 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem vorhergehenden Jahre auf 3576 M. ermäßigte.

Die Sächsische Pulverfabriken, Aktiengesellschaft, in St. Annen. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde das am 30. Juni denbende Geschäftsjahr durch hohe Salpeterpreise ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Am August erzielte sich auf der Fabrik Schöps eine Explosion. Bei Wiederanlauf der verfallenen Anlagen wurden die gesammelten Erfahrungen benutzt. Die Verwaltung hält bei der jetzigen Konjunktursituation eine Explosion für ausgeschlossen. Der Materialabfall wurde ganz abgedeckt. Auf Produktionskonto wurden 321.200 (329.418) M. und auf Dividende 38.187 (38.992) M. verbleibt, wozu noch ein Vortrag von 28.371 (23.302) M. tritt. Nach Abzug sämtlicher Abgaben von 188.148 (167.008) M. und 41.766 (44.953) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 227.853 (227.752) M., der folgende Verwendung finden soll: Richte 2551 M., Lantime 3063 M., Gratifikationen 1250 M., 4 (0) Proz. Dividende, wie bereits gem







Öffentliche Sitzung der Gewerbekammer Leipzig.

Mittwoch, den 14. August 1907, nachmittags 3 Uhr.

im Sitzungssaale der Gewerbekammer, Gottswiedur 22, I.

Tagessordnung: I. Mitteilungen aus der Registratur. II. Gutachtliche Ausprüche über die Einrichtung von Parallellassen für weibliche Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge an den technischen Fortbildungsschulen. III. Bericht über die am 4. Juli d. J. stattgefundene Sitzung des Eisenbahnrates. Hieran nichtöffentliche Sitzung.

Der Vorsitzende, Herr Grüner, eröffnet in Anwesenheit von 15 Kammermitgliedern die Sitzung und erliest die Herren Simon und Negeer zur Mitunterzeichnung des heutigen Protokolls.

Zu Punkt I der Tagesordnung: Mitteilungen aus der Registratur. Der Herr Vorsitzende auf die vor der heutigen Sitzung an die Herren Kammermitglieder gelangte Drucksache Nr. 402, nach welcher über wichtigere Registratur-Eingänge und deren Erledigung von der letzten, am 18. Juni 1907 stattgefundenen öffentlichen Sitzung ab über folgende Angelegenheiten zu berichten ist:

1) Wie im Sitzungsberichte der Kammer vom 18. Juni 1907, Drucksache Nr. 461, unter Nr. 2 der wichtigeren Registratur-Eingänge bereits mitgeteilt wurde, sind auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern von der Kammer Erhebungen über die Zweckmäßigkeit einer Rechtsänderung wegen des Eigentumsvorbehalts an Maschinen angestellt worden. Nachdem diese Erhebungen nunmehr ihren Abschluß gefunden haben, hat die Kammer dem königlichen Ministerium Bericht erstattet und die in dem an die Kammer gelangten Fragebogen gestellten Fragen wie folgt beantwortet.

Frage 1.

Ist die Befreiung gerechtfertigt, daß die Entwidlung der Maschinenindustrie durch die Rechtssprechung des Reichsgerichts gefährdet werde, wovon der Eigentumsvorbehalt an Maschinen wirkungslos ist, sofern diese einem Gebäude eingegliedert werden und dadurch das Gebäude das Wesen eines bestimmten Fabrikbetriebes erhält? Wie erklärt sich das, daß eine solche Befreiung früher nicht hervorgerufen ist, obwohl der Eigentumsvorbehalt an Maschinen der bezeichneten Art schon vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs in einem großen Teile Deutschlands, sei es überhaupt (wie im Gebiete des Preussischen Rechts) oder doch insoweit, als er Wandrechtsgewohnheiten zu dienen bestimmt ist (wie in Sachsen, Württemberg, Weimar, Braunschweig), unwirksam war?

Antwort.

Bei Befreiung von Maschinen wird in vielen Fällen zwischen Pächtern und Käufern ein Verlangen der Erhaltung des Eigentumsvorbehalts zwischen beiden Teilen vertraglich vereinbart.

Wird dieser Eigentumsvorbehalt durch die Rechtssprechung der Gerichte unwirksam, sind die Pächtern gezwungen, den Kredit ihrer Säulen gegenüber einzuschränken.

Unter diesen Verhältnissen werden viele Unternehmer mangels Kredits von der beschleunigten Anschaffung von Maschinen abgehalten.

Die nachteiligen Wirkungen dieser Maßnahmen werden zunächst von den Pächtern empfunden werden.

Der Umlauf an Maschinen wird voraussichtlich wesentlich vermindert und der Erwerb der Pächtern geringer, so daß die Befreiung wohl gerechtfertigt erscheint, daß durch die Rechtssprechung des Reichsgerichts, wonach der Eigentumsvorbehalt an Maschinen wirkungslos ist, sofern diese einem Gebäude eingegliedert werden und dadurch das Gebäude das Wesen eines bestimmten Fabrikbetriebes erhält, die Entwidlung der Maschinenindustrie gefährdet wird.

Die Befreiung ist früher deshalb nicht hervorgerufen, weil der Eigentumsvorbehalt der Pächtern von den Gerichten wohl in den meisten Fällen anerkannt worden ist, während derselbe nunmehr nach den Entscheidungen des Reichsgerichts als unwirksam betrachtet wird.

Frage 2.

Wird der Eigentumsvorbehalt formalismäßig bedungen zu werden, und zwar:

a. bei Maschinen jeder Art, b. auch bei den Sicherungen an solche Säulen, gegen deren Zahlungsfähigkeit keine Bedenken obwalten?

Antwort.

Der Eigentumsvorbehalt erfolgt schriftlich durch Abschluß eines vom Pächtern und Käufer zu unterschreibenden Vertrages für solche Maschinen, die erstere werden können, ohne daß das Gebäude zerstört oder in seinem Wesen verändert wird.

Bei Dampfmaschinen oder sonstigen größeren Dampfmaschinen, die ohne Zerstörung des sie umgebenden Teiles des Gebäudes nicht entfernt werden können, wird der Eigentumsvorbehalt unterbleiben, weil in solchen Fällen die eingebauten Maschinen nach § 93 des B. G. Bestandteile des Gebäudes werden.

Bei Sicherungen an Säulen, gegen deren Zahlungsfähigkeit keine Bedenken obliegen, erfolgt die Geltendmachung des Eigentumsvorbehalts nicht.

Frage 3.

Erscheint die Zulässigkeit des Eigentumsvorbehalts an Maschinen dem unter I bezeichneten Art geboten, um dadurch auch kleineren, noch wenig kapitalkräftigen Unternehmern die Möglichkeit zu gewähren, sich solche Maschinen anzuschaffen?

Antwort.

Die Ertragsschwäche eines Betriebes mit maschinellen Einrichtungen ist nur bei völliger Ausnutzung der Maschinen möglich.

Die kleineren und mittleren Betriebe sind in ihrer Leistungsfähigkeit gegenüber der Konkurrenz der Großindustrie sehr bedroht.

An der Regel sind die Unternehmer dieser Betriebe wenig kapitalkräftig. Wird die Rechtssprechung der Gerichte in den meisten Fällen in Frage gestellt und verneint, ist es den Unternehmern der kleineren und mittleren Betriebe kaum noch möglich, mit in dem Wettbewerb zu treten. Insbesondere wird dadurch das Handwerk betroffen. Auch die in verschiedenen Teilen des Reichsgerichts Sachsen besonders entwickelte Hausindustrie wird darunter besonders zu leiden haben, weil die Unternehmer dieser Kreise auf den Kredit des Pächtern besonders angewiesen sind. Die Verneinung dieser Unternehmung ist durch die Rechtssprechung des Reichsgerichts noch weit mehr gefährdet, wie diejenige der Pächtern, obwohl ihre Erhaltung und Stärkung in wirtschaftlicher Beziehung von außerordentlicher Bedeutung ist.

Auch alle Genossenschaften, die Maschinen verkaufen oder kaufen, werden durch diesen Rechtsstand wesentlich beeinträchtigt.

Die Zulässigkeit des Eigentumsvorbehalts an Maschinen ist deshalb für diese Kreise eine Lebensfrage, folglich als ein dringendes Bedürfnis zu bezeichnen.

Frage 4.

Ist mit der Trennung der Maschinen vom Gebäude, auch wenn sie ohne erhebliche Beschädigung des letzteren erfolgen kann, gleichwohl eine erhebliche Verminderung des Wertes des Gebäudes als solchen verbunden?

Antwort.

Durch die Trennung der Maschinen vom Gebäude, auch wenn sie ohne erhebliche Beschädigung erfolgen kann, wird der Wert des Gebäudes nicht vermindert. Vielmehr werden Gebäude aufgeführt mit der Absicht, die Räume als Fabrikräume zu vermieten, ohne dabei das Augenmerk auf einen bestimmten Industriezweig zu lenken. Bei Verlassen der in diesen Räumen untergebrachten Fabriken oder Werkstätten werden die etwa aufgestellten Maschinen entfernt und der Vermieter hat die Räume dem Vermieter in demselben Zustande zu übergeben, wie sie übernommen wurden, ausschließlich der Abnutzung. Dieser Vorgang wird sich beim Ein- und Auszug der gemieteten Räume in der Regel in gleicher Weise vollziehen, ohne daß darüber das Wesen der Anlage etwas verändert oder das Gebäude selbst bemerkt verändert wird.

Nur der Bruch des Gebäudes wird bemerkt, wenn ein Verfall eintritt, wenn das an Fabrikräumen errichtete Gebäude aus Gründen wirtschaftlicher Verhältnisse zu Wohn- oder anderen Zwecken Verwendung finden sollte.

Frage 5.

Ist an beizugehen, daß eine weitgehende Zulassung des Eigentumsvorbehalts oder die Gewährung des Vorzugs für eine zur Sicherung der Kaufgelderforderung auf das Gebäude eingetragene Hypothek vor den bereits eingetragenen sonstigen Hypotheken den Kredit, insbesondere den hypothetischen Kredit, des Hypotheknehmers in erheblicher Weise beeinträchtigen würde?

Antwort.

Es ist nicht zu befürchten, daß durch die Zulassung des Eigentumsvorbehalts der Kredit des Hypotheknehmers beeinträchtigt wird. Eine Verringerung des hypothetischen Kredits würde aber zu befürchten sein, wenn dem Pächtern von Maschinen zur Sicherung seiner Kaufgelderforderung der Vorzug für eine auf das Gebäude ein-

eingetragene Hypothek vor den bereits eingetragenen Hypotheken gewährt würde.

Frage 6.

Befindet die Gefahr, daß die Zulassung des Eigentumsvorbehalts oder die Gewährung einer bevorrechtigten Hypothek eine wirtschaftliche schädliche Ausdehnung der Kreditgewährung bei Maschinenlieferungen mit sich bringen würde?

Antwort.

Es ist nicht anzunehmen, daß durch die Zulassung des Eigentumsvorbehalts oder die Gewährung einer bevorrechtigten Hypothek eine wirtschaftliche schädliche Ausdehnung der Kreditgewährung bei Maschinenlieferungen erfolgt, weil den Pächtern an der Zurücknahme der gebrauchten Maschinen nichts gelegen ist; sie werden deshalb bei der Gewährung des Kredits vorzüglich sein müssen.

Frage 7.

Empfiehlt sich hiernach bei Abwägung der verschiedenen in Betracht kommenden Interessen die Aufrechterhaltung des Rechtszustandes, wie er sich durch die Rechtssprechung des Reichsgerichts gestaltet hat, oder erscheint eine Aenderung des bestehenden Rechtes geboten?

Antwort.

Auf Grund der Darlegungen erscheint eine Aenderung des bestehenden Rechtes geboten.

Wünschenswert ist eine Ausdehnung der Zulassung in dem Sinne erforderlich, daß Maschinen nur dann als wesentliche Bestandteile angesehen sind, wenn sie mit Gebäuden oder sonstigen Anlagen derart verbunden sind, daß sie nicht getrennt werden können, ohne daß dabei die Gebäude bezw. die Anlagen oder die Maschinen gefährdet oder in einer ihre Zweckart ausschließenden Weise beschädigt werden.

2) Nach der Vorberatung des Gesetzes vom 4. August 1900, die Handels- und Gewerbe-Kammern betr., Nr. 885 III a werden vom 1. Januar 1908 ab dem bisherigen Bezirke der Gewerbekammer Leipzig noch die zu den Bezirken der königlichen Amtshauptmannschaften Borna, Grimma und Oschatz gehörenden Stadt- und Landgemeinden zugewiesen und die Zahl der Mitglieder von 15 auf 18 erhöht.

Der Kammerbezirk umfaßt jetzt 4 Städte und 109 Landgemeinden mit 498,66 Quadratkilometer und 293 155 Einwohnern; nach der erweiterten Bezirksabgrenzung wird der Bezirk der Kammer 25 Städte und 578 Landgemeinden mit 2466,65 Quadratkilometer und 829 215 Einwohnern umfassen, demnach ein Zuwachs von 21 Stadt- und 469 Landgemeinden mit 1908 Quadratkilometer und 536 060 Einwohnern.

Die Zahl der Innungen, mit welchen die Kammer in Geschäftverbindung steht, erhöhte sich durch die Erweiterung des Kammerbezirks von 56 auf 200.

3) Vom königlichen Ministerium des Innern ist die Gewerbekammer veranlaßt worden, sich über einen bei der kaiserlichen Staatsregierung gestellten Antrag gütlich zu äußern, der darauf gerichtet ist, eine Ergänzung der Bestimmung im Gesetz vom 1. Juli 1878, die Befreiung des Gewerbebetriebes im Umherziehen bezw. die Wanderlager betr., herbeizuführen, nach welcher die Abgaben von solchen Lagern an die beteiligten Gemeinden von 60 A bis zu 200 A pro Woche erhöht werden.

Der Antrag gründet sich darauf, daß durch die Wanderlager dem lokalen Gewerbe in vielen Orten erhebliche, keine Erfindung gefährdende Schäden zugefügt worden sind, weil die Wanderlagerbetriebe mit Schlägerbetrieben arbeiten, und die bisherige Höchstabgabe der Wanderlager von 60 A pro Woche sich nicht als ausreichend erwiesen habe, die einschneidende Steuerabgabe oder einer sie außerordentlich schädigenden Konkurrenz der Wanderlagerbetriebe zu lösen.

Die Kammer hat eine Erhöhung der Steuer für diejenigen, welche Wanderlager halten, bejaht.

Wenn auch der nachteilige Einfluß des Heiligtums von Wanderlagern in den größeren Städten weniger fühlbar ist — in Leipzig sind in den Jahren 1905 und 1906 nur in ganz wenig Fällen Wanderlagerbetriebe nach dem Gesetz vom 23. März 1899 durch den Rat der Stadt erfolgt —, so werden doch die Gewerbetreibenden der mittleren und kleineren Städte und Landgemeinden durch diese Wanderlager sehr belästigt.

Eine Erhöhung der Gemeindeforderungen, die nach § 2 des Gesetzes vom 23. März 1899 60 A für die Woche nicht überschreiten darf, hält die Kammer um so mehr für gerechtfertigt, als ein Bedürfnis zum Halten von Wanderlagern nicht besteht.

4) Der Rat der Stadt Leipzig, Abteilung für Lagerhofschaffen, teilte der Kammer mit, daß zu den Veränderungen, welche die Errichtung des Hauptbahnhofgebäudes im Bereiche des, auch die Errichtung des so genannten Platzes auf dem Areal des kaiserlichen Lagerhofes gebore und die Unterbringung derselben auf anderem Gelände auf Schuttbauwerke bezogen, es sei deshalb angeregt worden, vom Wiederaufbau der Hauptbahnhofe abzuweichen; alsdann würden aber auch die beiden Schuttbauwerke von 100 Kilogramm und 50 Kilogramm Tragfähigkeit nicht wieder aufgestellt werden, weil deren Betrieb allein zu kostspielig wäre.

Der Rat ersucht deshalb die Kammer um gütliche Ausprüche, ob diese Anlagen endgültig zu beseitigen und ihre Einziehung deshalb unbedingt erfolgen könnte.

Die Kammer hat hierauf Umfrage in den beteiligten Erwerbstreibern gehalten und auf Grund des Ergebnisses derselben dem Rat mitgeteilt, daß die Einziehung der Anlagen unbedingt erscheint.

5) Vom Rat der Stadt Leipzig, Gewerbeamt, wurde die Kammer ersucht, sich in einer Streitliche zwischen der hiesigen Bildhauer-Vereinsung und dem Inhaber einer im Kammerbezirke gelegenen Bildhauerwerkstätte, wegen dessen Angehörigkeit zu genannter Innung, gütlich zu äußern.

Die von der Kammer vorgenommene Besichtigung des Betriebes und die hierbei erfolgten Feststellungen haben folgendes ergeben: Die Werkstätte umfaßt 180—200 Quadratmeter, außer Bureau und Werkstube, befristet werden folgende Personen: 1 Zeichner, 3 Holzschnitzler, 1 Maschinenarbeiter (Schneider), 1 Polierer und 2 Bildhauer. Darnach werden Leistenrahmen, Rahmen mit Schnitzwerk und Stedeler, sogenannte Ornamentrahmen und Zugspinnmaschinen, wie Ranselle, Kaniolle usw. Zur Verwendung gelangt je eine Dicken- und Abtriebsmaschine, Schil- und Fräsmaschine, Band-, Kreis- und Recoupiersäge. Die Maschinen werden von einem Benzolmotor mit einem Vierzylinderbenzinmotor. Die Herstellung der Leistenrahmen ist nicht so umständlich, wie diejenige der Rahmen, an welchen Schnitt- und Stedearbeit zu vollbringen ist. Die meisten für die Leistenrahmen werden fertig bezogen, nach bestimmten Massen geschnitten, zusammengesetzt, geölt, gepulvert und poliert.

Bei der Herstellung von Ornamentrahmen wird zunächst vom Zeichner der Entwurf gezeichnet, dann erfolgt die Fertigung des rohen Holzes durch einen Tischler, der angefertigten Teile werden hierauf durch den Holzschneider gefertigt, geölt, geölt und zusammengesetzt. Durch Tischler werden die Teile verleimt und verputzt, der Rahmenarbeiter trägt die Ornamente in das Rahmholz. Der Rahmen wird sodann poliert und ist verkaufsfähig.

Die Tätigkeit des Zeichners der Arbeiter werden sich Tischler- und Bildhauerarbeiten gleichbleibend, hinsichtlich des Wertes der Arbeiten sind jedoch die Bildhauerarbeiten als überwiegend anzusehen.

In der Regel wird auf jede Bestellung gearbeitet, teilweise werden auch einzelne mit Bildhauerarbeit besonders ausgestattete Rahmen hergestellt. Auf Vorrat wird ganz selten gearbeitet.

Der Unternehmer, der selbst das Bildhauerhandwerk erlernt hat, arbeitet praktisch selbst mit.

Obwohl eine Arbeitsteilung im Betriebe herrscht, ist dieselbe doch nur als eine Nebenangelegenheit zu betrachten, weil die Handwerksarbeit der Holzschneider von den Tischlern nicht geleistet werden kann.

Die Holzschneider wie auch die Tischlerei des Betriebes sind als selbständige Gewerbe anzusehen.

Die Kammer betrachtete den Betrieb als einen Handwerksbetrieb, dessen Inhaber mit Rücksicht auf die in demselben fast mit gleichem Umfang vertretenen Tischler- und Bildhauerarbeiten sowohl von der Tischlerei, als auch von der Bildhauer-Vereinsung in Anspruch genommen werden könnte. Da aber die hiesige Tischler-Vereinsung die Mitgliedschaft der handwerksmäßig betriebenen Rahmenschnitzerei nicht in Anspruch nimmt, ist der Inhaber dieser Rahmenschnitzerei nach Ansicht der Kammer als zur Bildhauer-Vereinsung zugehörig anzusehen.

Die Kammer hat ihr Gutachten im vorstehenden Sinne abgegeben.

6) Zur Erörterung der Frage der Beschäftigung von Besonderen in Handwerksbetrieben ist vom Ausschusse des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages ein Sonderauschuß eingesetzt worden, der über die Frage folgende Beschlüsse aufgestellt hat:

1. Als Besondere gelten im Handwerke nur solche junge Leute, welche eine Abiturientenprüfung bestanden haben und zum Zwecke des Studiums technischer Fächer vor oder während des Besuches einer Hochschule die von diesen Anstalten vorgeschriebene, in der Regel einjährige praktische Lehrzeit in einem Handwerke zurücklegen wollen. Diese jungen Leute gelten nicht als Lehrlinge, es braucht daher weder ein Vertrag abgeschlossen, noch die Anmeldung bei der betreffenden Handwerks- oder Gewerbekammer bemerkt zu werden.

2. Alle anderen jungen Leute, welche zum Zwecke der Ausbildung in Handwerksbetrieben eingestellt werden, gelten als Lehrlinge. Mit diesen bezw. deren gesetzlichen Vertretern sind unbedingt schriftliche Ver-

träge abzuschließen, auch ist deren Anmeldung bei den bezüglichen Kammern oder bei den Innungen zu bewirken. Junge Leute mit besserer Vorbildung (Einjährig-Freiwilligenzeit) und solche, welche beim Eintritte in die Lehre durch irgend welchen Umstand ein reiferes Alter erreicht haben, kann die Lehrzeit auf Grund des § 100a der Reichsgewerbeordnung abgekürzt werden. Lehrlinge, welche ein Lehntum beenden wollen, haben ihre Lehrzeit ordnungsmäßig zu beenden und die Lehrzeitprüfung abzulegen.

3. Lehrlingen in verwandten Gewerben (z. B. in Wälder- und Konfektorgewerben) sind in der Regel, vorausgesetzt, daß sie keine Handwerksarbeiten erlernen wollen, die Lehrzeiten auf zwei Jahre für jedes Gewerbe abzukürzen unter der Voraussetzung, daß dieselben ihre Geistesprüfungen in jedem Gewerbe mindestens mit dem Prädikat „gut“ bestanden, und daß dieselben die zweite Lehrzeit in verwandten Gewerbe durch Vorlage des abgeschlossenen Lehrvertrages nachweisen.

4. Es ist darauf hinzuwirken, daß die technischen Mittelschulen, besonders auch diejenigen, welche Buchhändler, Metalltechniker und Elektrotechniker ausbilden, junge Leute nicht früher aufnehmen, als dieselben mindestens zwei Jahre ihrer Lehrzeit beendet haben und nicht früher zur Abgangs- bezw. Prüfungsprüfung zulassen, als dieselben durch Vorweis des Lehrbriefes den Beweis dafür erbringen, daß dieselben die Geistesprüfung bestanden haben.

Auf Veranlassung des Vorortes des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hatte die Kammer Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. Nach Vorberatung letzterer in den zuständigen Ausschüssen haben sich dieselben den Beschlüssen angeschlossen.

7) In mehreren Fällen wurde die Kammer durch Behörden um Benennung von geeigneten Sachverständigen ersucht. Dem Ersuchen wurde entsprochen.

8) Die Firma Franz Karl, Herrenschneiderei, jetziger Inhaber Herr Schneidermeister Emil Karl, in Leipzig beging kürzlich ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum, sowie Herr Schuhmachermeister Deyne in Leipzig sein 40jähriges Meisterjubiläum.

Das 50jährige Meister- oder Geschäftsjubiläum begingen fernerlich die Herren Barbier- und Friseurmeister Berke, Glasermeister Scheibe und die Klempnermeister Döfel, Pippmann, Lünert und Müller in Leipzig.

Sämtliche Jubilare sind von der Kammer beglückwünscht worden.

Zu Punkt II der Tagesordnung, gütliche Ausprüche über die Einrichtung von Parallellassen für weibliche Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge an den technischen Fortbildungsschulen. Bericht über die am 4. Juli d. J. stattgefundene öffentliche Sitzung des Eisenbahnrates. Hieran nichtöffentliche Sitzung.

Der Eisenbahnrat hat sich am 4. Juli d. J. stattgefundene öffentliche Sitzung mit der an denselben gerichteten Bitte des Verbandes Kaufmännischer Geschäftlichen in Leipzig zu beschließen:

von März 1908 an den technischen Fortbildungsschulen für Knaben zu den Nachlässen für Kaufleute und Schreiber Parallellassen für weibliche Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge einzurichten und den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für diese weiblichen Angehörigen einzuführen.

Der Verband begründete seine Bitte insbesondere damit, daß die Handlungsgeschäftlichen oft ohne nützliche berufliche Vorbildung und nur mit geringen Kenntnissen ausgerüstet, zum Erwerb gezwungen sind.

Im Handwerksstande, in dem eine Menge junger Kräfte für leichte Teilarbeit Verwendung finden, würden aber die angehenden ausgebildeten jungen Mädchen gering entlohnt.

Früher oder später träten die Folgen mangelnder Berufsbildung dadurch ein, daß es jungen Mädchen weit nicht möglich sei, im Handwerksstande eine Stellung zu erlangen, die ihnen ein Gehalt gewähre, das ein ausreichendes Leben verbringe.

Mit der Erfüllung der Bitte werde eine wesentliche Erhebung des ganzen Standes erreicht.

Wicht nur der Verband kaufmännischer Geschäftlichen in Leipzig mit 1200 Mitgliedern, sondern auch der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte in Berlin mit 22000 Mitgliedern erstrebt den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht für weibliche Handlungsgeschäftlichen.

Der Ausschuss war sich zunächst darüber schlüssig, daß die Beteiligung des weiblichen Geschlechts am Erwerbe, sei es verhältnismäßig selbständig oder in abhängiger Stellung unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen als berechtigt angesehen ist, obwohl durch den Wettbewerb des weiblichen Geschlechts, insbesondere der Frau gegenüber der Tätigkeit des Mannes, das Familienleben nachteilig beeinflusst wird.

Im Hinblick auf den Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Hauswirtschaft im Gegensatz zu dem großen Angebot jüngerer weiblicher Arbeitskräfte, die sich dem Handelsgewerbe und andern gewerblichen Zweigen widmen, erachtete es der Ausschuss aber für dringend nötig, daß in den beteiligten Kreisen dahin getrebt wird, junge Mädchen mehr wie bisher der Erlernung der Handwerkslehre zuzuführen.

Vom Standpunkte der Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts an der beruflichen Tätigkeit im gewerblichen Leben ausgehend, hielt der Ausschuss die Bitte des Verbandes um Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichtes für weibliche Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge umso mehr für berechtigt, als dieser Fortbildungsschulunterricht für das männliche Geschlecht schon seit dem Jahre 1878 eingeführt ist, mit erlangter verbesserter fachlicher Ausbildung, wie mit erhöhter Bildung überhaupt der Wert der Arbeitskraft für den Arbeitgeber steigt und dadurch auch für den Arbeitnehmer berechnete Hoffnung auf Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse besteht.

Unter Hinweis auf § 120 Abs. 8 der G.-O. die im Jahre 1900 dahin ergänzt worden ist, daß durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für weibliche Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge unter achtzehn Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule begründet werden kann, bemerkt der Ausschuss, daß die Einführung des Fortbildungsschulunterrichtes nicht im Wege liegt, hatte der Ausschuss in seiner Sitzung einstimmig beschlossen, bei der Kammer zu beantragen, daß Gefuch des Verbandes u. bekräftigen, und zu empfehlen, den beteiligten Arbeitgebern die Wahl zu lassen, ihre durch den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht betroffenen weiblichen Angestellten entweder an dem einjährigen Tagelohn- oder Abendunterricht teilnehmen zu lassen. Dilem Ertrage wurde in der Sitzung der Kammer vom 18. Juni d. J. zum Teil aus folgenden Gründen widerprochen:

Durch die Konkurrenz des weiblichen Geschlechts am Erwerbe im Handelsgewerbe lie in den Kreisen der männlichen Handlungsgeschäftlichen ein beträchtliches Proletariat entstehen.

Das Angebot gut ausgebildeter junger Mädchen, die sich dem Handelsgewerbe widmen wollten, ist groß, so daß eine Anzahl keine Stellung erlangen könnten.

Es bestände zurzeit hinreichende Gelegenheit für junge Mädchen, sich in kaufmännischen Fächern weiter zu bilden.

An dem Maße wie bei den männlichen Handlungsgeschäftlichen und Lehrlingen bei der obligatorischen Fortbildungsschule begründet werden, so würden auch bei der Einführung des Fortbildungsschulunterrichtes die weiblichen Handlungsgeschäftlichen und Lehrlinge nicht erforderlich, weil die weiblichen Mädchen früher oder später sich doch weiterbilden würden.

Ein Bedürfnis zur Einführung dieses Unterrichtes lie deshalb nicht anzuerkennen. Würde letzterer wirklich eingeführt, so würde er in vielen Kreisen der Gewerbetreibenden nachteilig wirken und empfunden werden. Nur ein kleiner Teil der Beteiligten werde sich für neuen Ordnung geneigt zeigen und eine Anzahl Arbeitgeber würde solche junge Mädchen im Handelsgewerbe infolge der geringeren Ausnutzung der Arbeitskräfte voraussichtlich nicht mehr beschäftigen.

Lehrerinnen werde die Durchführung dieses obligatorischen Fortbildungsschulunterrichtes deshalb schwierig, weil viele junge Mädchen erst mit dem 15. oder 16. Lebensjahre sich dem kaufmännischen Berufe widmen und außerdem die Beurteilung darüber, welche dieser jungen Mädchen als Handlungsgeschäftlichen anzusehen sind, vielfach auf Schwierigkeiten stoßen werde.

Aus diesen Gründen wurde die Vorlage in der letzten Sitzung der Kammer zur nachmaligen Beratung an den Ausschuss zurückverwiesen.

Der Ausschuss hat sich deshalb anderweit mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt; er vermachte aber nicht zu einem anderen als dem in der letzten Sitzung der Kammer dargelegten Standpunkte zu gelangen und hat einstimmig beschlossen, an seinem in letzter Sitzung gestellten Antrage zu beharren und denselben in der heutigen Sitzung wieder zu erneuern.

Zu den gegen die Einführung des beantragten obligatorischen Fortbildungsschulunterrichtes zum Ausschuß gebrachten Widersprüchen hat der Ausschuss folgendes zu bemerken:

Es ist zuzugeden, daß durch den Wettbewerb des weiblichen Geschlechts am Erwerbe insbesondere im Handelsgewerbe die wirtschaftlichen Verhältnisse der männlichen Handlungsgeschäftlichen zum Teil beeinträchtigt worden sind.

So jedoch der Wettbewerb im Gewerbe, Handel und in der Industrie die Arbeitgeber vielfach zwingt, sich möglichst billige Arbeitskräfte zu verschaffen, ist die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in den einzelnen Wirtschaftskreisen für viele Arbeitgeber zum Bedürfnis geworden.

Die berufliche Beteiligung des weiblichen Geschlechts im Handelsgewerbe kann deshalb nicht beeinträchtigt werden.

Die Anstellung weiblicher Arbeitskräfte auf diesem Gebiete wird

Vertical text on the left margin containing numbers and small text fragments.





vorausichtlich immer mehr zunehmen. Unter diesen Verhältnissen kann man das Verlangen der Gleichstellung der weiblichen gegenüber den männlichen Arbeitsträgern hinsichtlich des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts nur als berechtigt anerkennen.

Es kann bei dieser Verchiebung der Arbeitsverhältnisse nicht in Betracht kommen, ob durch dieselbe ein beträchtliches Proletariat in den Städten der männlichen Handlungsgeschäften entfallen ist, und daß das Angebot an ausgebildeter junger Mädchen, die sich dem Handelsgewerbe widmen wollen, groß sei. Diefelben Verhältnisse sind je nach den verschiedenen besonderen Verhältnissen auch in anderen Gegenden des Landes vorhanden.

Wenn auch jetzt für junge Mädchen hinreichende Gelegenheit vorhanden ist, sich weiterzubilden, so ist diese Weiterbildung jedoch lediglich von dem Willen der Eltern und der jungen Mädchen abhängig, jedenfalls werden aber bei einer großen Anzahl derselben die Kosten dieses Unterrichts nicht, teilweise ist es den Eltern überhaupt nicht oder nur unter schweren Entschuldigungen möglich, die Kosten für diese Weiterbildung zu erwirken.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die berufliche Beteiligung des weiblichen Geschlechts, insbesondere im Handelsgewerbe, an Umfang immer mehr gewinnt, wird man ein Bedürfnis zur Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für diese Kreise umso mehr vermessen können, weil bereits gelegentlich der Beratungen der Kommission zur G.-O. im Jahre 1900 eine Anzahl größerer Städte durch Petitionen an den Reichstag um die Möglichkeit der Ausdehnung dieses Schulzwanges nachsichtig und diese damit begründeten, daß damals schon von allen in kaufmännischen Gewerbe Anstellten ungeachtet der schlechten Teil auf das weibliche Geschlecht entfiel, und weil man dem Verlangen, einen höheren Bildungsgrad für die Beteiligten zu erreichen, an und für sich und auch dann nicht entgegen sein kann, wenn man die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts an der beruflichen Tätigkeit gegenüber dem männlichen Geschlechte anerkennt.

Tiefelben Gründe, die seitwärts maßgebend waren, durch das sächsische Gesetz vom 26. April 1873, das Volksschulwesen betr., zu bestimmen, daß die aus der Volksschule entlassenen Knaben nach drei Jahre lang zum Besuche der Fortbildungsschule verbunden sind, müßten, unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse, folgerichtig auch auf die in Betracht kommenden Kreise des weiblichen Geschlechts Anwendung finden.

Man kann demnach auch nach dieser Richtung ein Bedürfnis zur Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für weibliche Handlungsgeschäfte und -lehrlinge nicht verneinen.

Ebenso wenig ist der Einwand allenthalben als zureichend anzuerkennen, daß der beantragte obligatorische Fortbildungsschulunterricht deshalb nicht erforderlich sei, weil die jungen Mädchen früher oder später sich doch verheiraten werden.

Nicht alle diese jungen Mädchen gelangen zur Ehe und diejenigen, welche dazu gelangen, werden die durch den Fortbildungsschulunterricht nicht erlangten Kenntnisse in der Hauswirtschaft sehr gut verwerten können, insbesondere dann, wenn den allgemeinen Unterrichtsfächern noch hauswirtschaftliche Fächer angegeschlossen würden.

Der Anschauung, daß die Einführung dieses Unterrichts nachteilig wirken werde, vermochte sich der Reichstag nicht anzuschließen. Als im Jahre 1873 im Königreich Sachsen der obligatorische Fortbildungsschulunterricht für Knaben eingeführt wurde, beugnete diese Maßregel mehrfach grundsätzlichen Widerstände. Mit der Zeit ist letzterer fast verstummt. Der Reichstag glaubt auf Grund dieser Erfahrungen annehmen zu sollen, daß die etwa eintretende Abneigung gegen den beantragten obligatorischen Fortbildungsschulunterricht unter Zurücklassung des etwa Bredens sich ebenfalls verlieren wird, insbesondere dann, wenn den Arbeitgebern das Bestimmungsrecht darüber überlassen bleibt, ihre fortbildungspflichtigen weiblichen Angestellten entweder am Tages- oder am Abendunterricht teilnehmen zu lassen.

Fortbildungsschulzwang für Knaben nach dem Verlassen der Volksschule eintritt und spätestens nach drei Jahren, also in der Regel mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre, endet.

Sollten junge Mädchen erst nach Vollendung des sechzehnten Lebensjahres sich dem kaufmännischen Berufe zuwenden, dann würde in solchen Fällen die Fortbildungspflicht bis zur Vollendung des achtzehnten Lebensjahres erfolgen müssen.

Das Befreiung junger Mädchen von der event. Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule unter denselben Voraussetzungen wie bei den Knaben stattfinden — vergl. § 4, Abs. 9 des Gesetzes, das Volksschulwesen betr. vom 26. April 1873 und § 11 der Ausführungsanweisung vom 25. August 1874 —, kann als selbstverständlich angenommen werden.

Das erhebliche Schwierigkeiten bei der Durchführung des Schulzwanges darüber entstehen sollen, welche dieser jungen Mädchen als Handlungsgeschäften anzusehen sind, ist nicht anzunehmen, weil auf Grund zahlreicher Entscheidungen und der Erläuterungen zu § 59 des Handelsgesetzbuches derjenige als Handlungsgeschäfte anzusehen ist, welcher in einem Handelsgewerbe zur Leistung kaufmännischer Dienste gegen Entgelt angestellt ist.

Abgesehen davon, daß die Entscheidung dieser Frage nicht Sache der Kammer, sondern der ausführenden Behörden sein dürfte, welche die Erfahrungen in den Städten Berlin, Frankfurt a. M., Jychoe, Mannheim, Rauten und Mühlhausen i. G., in denen nach den an die Kammer gelangten Mitteilungen der obligatorische Fortbildungsschulunterricht für weibliche Handlungsgeschäfte eingeführt ist, hinreichende Anhalte zur Durchführung derselben bieten.

Der Reichstag befragt deshalb, folgenden bereits in der Sitzung vom 18. Juni gestellten Anträge anzunehmen:

- a. das Gesetz des Verbandes kaufmännischer Geschäfte um Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für weibliche Handlungsgeschäfte und -lehrlinge beim Rate der Stadt Leipzig zu beschließen und
- b. im Falle der Einführung dieses Fortbildungsschulunterrichts mit Rücksicht auf die in mehreren Zweigen des Handelsgewerbes bestehenden verschiedenen Verhältnisse zu empfehlen, Tages- und Abendunterrichtsklassen einzurichten und den Arbeitgebern unter Wahrung ihrer berechtigten Interessen das Bestimmungsrecht darüber zu überlassen, ihre fortbildungspflichtigen weiblichen Angestellten entweder am Tages- oder am Abendunterricht teilnehmen zu lassen.

Dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Dem als III. Punkt in die Tagesordnung aufgenommenen Bericht über die am 4. Juli d. J. stattgefundene Sitzung der Eisenbahnratsrat erhaltete der Vorsitzende, Herr Gruner, in seiner Eigenschaft als Mitglied dieses Kollegiums.

Die Sitzung fand am genannten Tage, vorm. 11 Uhr im Dienstgebäude der königlichen Generaldirektion in Dresden unter dem Vorhabe des Herrn Generaldirektors von Kirchbach statt.

Im Punkte I der Tagesordnung wurden folgende Mitteilungen gemacht:

1) Obwohl die preussische Staatseisenbahn-Verwaltung den und Stroh in den Kohlenstoff (Kohlenwasserstoff) 2) aufgenommen hat, habe der Eisenbahnrat in seiner Sitzung am 7. Februar d. J. eine Entschließung für den nicht befürwortet, dagegen empfohlen, den Artikel Stroh in den Kohlenstoff zu verlegen. Das königliche Finanzministerium habe die vorgeschlagene Detaillierung von Stroh genehmigt.

2) Die von löchlichen Mühlenverbände in Leipzig beantragte Verleihung des Getreides als Spezialtarif I in den Spezialtarif II hatte der Eisenbahnrat in seiner Sitzung am 7. Februar dieses Jahres mit 12 gegen 8 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Das königliche Finanzministerium sei diesem Beschlusse beigetreten und habe dem königlichen Ministerium des Innern hiervon Kenntnis gegeben, das trotz seines abweichenden Standpunktes die Angelegenheit bis auf weiteres bewenden lassen wolle.

Punkt II der Tagesordnung betraf die Verhandlung über die Tarifierung von Kleie.

Die Kammer hat sich über die Angelegenheit auf Ersuchen der königlichen Generaldirektion bereits früher geäußert; ich verweise auf

den Bericht über die am 18. Juni d. J. stattgefundene Sitzung der Kammer, Druckache Nr. 461 unter Nr. 4 der wichtigeren Registranten-einträge.

Der Eisenbahnrat beschloß, sich mit der vom Unter Ausschusse, der für die Angelegenheit eingeleitet worden war, vorgelegenen Bestimmung für die Position „Kleie“ des Spezialtarifs III, die dahin lautet:

1) Weizen- und Roggenkleie, überwiegend aus Schalen und Hülsenresten bestehend, wenn sie in der Trodensubstanz einen reinen Kleiegehalt von wenigstens 4,1 Proz. hat oder im Vollverfahren denaturiert ist, einverleihen zu erklären.

Bei Punkt III der Tagesordnung, Besprechung des Winterfahrplans 1907/08 wurden verschiedene Wünsche vorgetragen, deren Ermöglichung und event. Berücksichtigung von der königlichen General-Direktion zugewagt wurde.

Von diesem Bericht nahm die Kammer Kenntnis. Hierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Auf Grund des Protokolls mitgeteilt vom Sekretariate der Gewerbelammer.

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig im Monat Juli 1907.

Table with columns: Bevölkerungsvorgänge, Geborene, Gestorbene, etc. and rows for various categories like total population, births, deaths, marriages, etc.

Leipzig, den 16. August 1907. Das Statistische Amt der Stadt Leipzig. Dr. Saffe.

Dr. med. Eggebrecht von der Reise zurückgekehrt.

Kinderarzt Dr. Friedmann Nordstr. 28 von der Reise zurück.

Dr. med. Carl Küster, Dresdner Str. 17, von der Reise zurück.

Richard Ludewig von der Reise zurück.

Bon der Reise zurück. Zahnarzt W. Vogel.

Neugebauer, Zahnarzt, Zahn-Atelier, Kurprinzstr. 15.

Geschlechtsleiden, Behandlung, Frauenleiden, etc.

Geschlechtsleiden, Behandlung, Frauenleiden, etc.

Wiener Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Wiener Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Wiener Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Wienerin, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. l. l. leicht u. streng Massage, Sternwartstr. 41, 2.

Männer, Welche 14 vorzüglicher Schwäche leiden, erhalten gegen 25 Pf. aufklärende Broschüre über sichere Hilfe im aeseh. Kurver. Bohm, Berlin 103, Friedrichstr. 207. 2003

Hygienische, Bedarfsartikel, Kessel, Saugag, in. Empfiehlt sich, Aeszes u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstrasse 91, 92. 201440

Analytisches Laboratorium der Apotheke Dr. Stieh am Capricin Platz, 21255, Med.-chemische bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Scharf kontrollierte Verteilungen von Prospekten, Katalogen, Preislisten, Zeit- und Fachschriften etc. an Messstände u. Einkäufer übernimmt die Leipziger Verkehrs-Anstalt (Ernst Grätzer), Elsterstr. 45. Tel. 7614.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Unterricht, Dr. H. Rühlmanns Anstalt für Erziehung u. Unterricht, Elementar-Real-Gymnasium für Handel, Technik, Verwaltung, Militär und Studium, 20225, Fachmännische Beratung gratis, auf Grund 21j. Lehr- und Lebenspraxis, Johanniplatz 5, I, 8-1 u. 4-5 Uhr. Wohnung: Dufourstr. 1, 6-9 Uhr.

Rackow-Schmidt, Unterrichts-Anstalt f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen, Schulstr. 8, I, II u. III, Tag-Abd.-u. Sonntagskurse, Hr.u. Dam, Schnell u. gründl. Ansbild. v. Buchhalt., Korresp., Stenogr., Maschinenschreib. usw. 24 erstkl. Schreibmaschinen kostenlos. Stellennachw. Vom 1. Jan. h. 31 Juli d. J. wird um 120 Vakanzen gem. Eintritt tagl. Auskunft u. Prosp. frei d. d. Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458. 20226

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Englisch für Kaufleute, Zur Teilnahme an einem englischen Kurse (Konversation und Ausbildung zum pers. engl. Korrespondenten) noch zwei Plätze gelast. Off. unter Z. 8349 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Die Töchter des Erfinders, Perfekte Wundheilerin, für Kinder und Wälder lacht noch mehr Arbeit in Familien Südstr. 38, III, 1.

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Peru-Tannin-Wasser, ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwasser, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung. — Unsere Erfolge beweisen es — Ärztl. empfohlen. 18jährige Erfolge. Tausende von Anerkennungen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogerie-, Parfümeriegeschäft, auch in Apotheken. 20227

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Siderosthen-Lubrose, in allen Farben tünchen. Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen, und chemische Einwirkungen. Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. Fassadenanstrich. 20228

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen, Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen, Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen, Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen, Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen, Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.















Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Donnerstag, den 22. August 1907. Abends 7 Uhr:
Kabale und Liebe.

Erstausführung in 3 Akten von Friedrich Schiller. - Regie: Ober-Regisseur Palmstein.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Donnerstag, den 22. August 1907. Anfang 7 1/2 Uhr:
Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.

Cast list for Altes Theater including names like Herr Braun, Herr Schöber, etc.

Krystall-Palast-Theater

Neuer Spielplan.
Mary Ferrar Sisters Braselli
Soubrette
Gladiatorenspiele
Tan-Kwai's 6 echte Chinesen

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung.
The Holler Bros. phänom. Radfahr-Akt.
Heinrich Blank Kunst. In der Waldschenke.

Palmengarten.

Eintritt: 1 Mk. - Alle Dauerkarten gültig.
Auf Vorzugskarten 25 Pfg. Zuschlag:
= Heute Do nerstag =

Massen-Konzert

gemeinsam ausgeführt von sämtlichen
Musikkorps der Leipziger Garnison
n. sämtlichen Spielmannszügen des Inf.-Reg. 106.
200 Mitwirkende 200.

Charlottenhof.

Heute Donnerstag nachmittag:
Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des 179. Inf.-Reg. Dirigent: Herr Staboboi J. Kapitain.

Palast-Hotel

Wein- und Bierrestaurant.
Vorzügliche Küche, echte Biere,
Weine erster Firmen.
Richard Lindner.

Restaurant Buchholz.

Dorotheenstrasse 11.
Schweineschlachten.
Vorzüglicher Mittagstisch. Gese ohne Tadel.

Sachsenhof

Johanniplatz 1, I. Stock.
300 Tageszeitungen
ausliegend.

Europ. Börsenhalle.

Katharinenstr. 12.
Täglich: Grosses Konzert des
Internat. Damen-Orchesters
„Wesernich“.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
Leipziger Schauspielhaus.
Geschlossen.
Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 22. August 1907.
Der Raub der Sabinerinnen.

Leipziger Sommer-Theater

Donnerstag den 22. August 1907, abends 8, 10 Uhr:
Großstadtluft.

Zoologischer Garten

Heute nachmittag 5 Uhr Vorstellung von
W. Hagenbecks grosser dressierter Eisbären-Gruppe.

Panorama-Garten

Heute: Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 179.

Centraltheater.

Heute
Grosser Elite-Ball.
Anfang 8 Uhr. Eintritt Herren 1 Mark
Damen 50 Pfg.

Sanssouci.

Donnerstag, den 22. August o.:
I. Bayerisches Volks-Fest
grossem Garten-Konzert

Brandt's Gosenstube

Täglich großer Mittagstisch, Suppe 1/2, Nachtisch 1/4
Täglich: Wittergutstische Kohlher! Suppe u. Pfeffer über dem.

Eröffnung: Sonnabend, 24. August
Dresdner Musenwigwam
Zwanglos heitere Künstlerabende.

PHONOLA KONZERTE
Eintritt frei!
mittels der Künstler-Notenrollen nach dem Original d'Albert's, Heinecke's,

„Bapaume“
Schlacht in französ. Auffassung und
3 Dioramen

Künstlerhaus
(Grosser Prunksaal) Besenstr. 9 u. Zentralstr. 10.
Kurzes Gastspiel des
Cabaret „Intim“

BONORAND.
Täglich nachm. u. abends vornehmer, dressierter
Künstler-Konzert des Ensemble Métropole.

Schloss Rheinsberg, Gautzsch
Obstweinschänke, Restaurant und Café
Donnerstag, den 22. August, ab 8 Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert,

Perde-Rennen zu Dresden
Sonntag, den 25. August, nachm. 2 1/2 Uhr.
Die Rüge 12.57 Uhr mittags aus Schandau und 6.00 Uhr abends aus Dresden

Vorzügl. Küche, Weine & Musik im Centraltheater